

POP

Demokratie à la Rose

Diese Platte ist längst ein Klassiker, obwohl sie in keinem Laden steht. Weil sich die US-Rocker Guns N' Roses zwölf Jahre Zeit ließen und angeblich über 13 Millionen US-Dollar in die Produktion ihres neuen Albums „Chinese Democracy“ investierten, kürte die „New York Times“ das Werk schon mal zur „teuersten Platte, die nie gemacht wurde“, und der amerikanische „Rolling Stone“ ernannte es zur „wohl am dringendsten erwarteten Platte der Rock'n'Roll-Geschichte“. Die für solche Superlative verantwortliche Band wurde Ende der achtziger Jahre weltberühmt mit Hits wie „Sweet Child o' Mine“ oder „Paradise City“. Aber seit 1994 herrscht weitgehend Funkstille. Bekannt ist nur, dass der als exzentrisch und aggressiv verschriene Sänger und Chef Axl Rose, 44, alle anderen Original-Mitglieder vergrault, sich aber die Rechte am Bandnamen gesichert hat. In diesem Jahr scheint möglicherweise

Bewegung in die Sache zu kommen. Kürzlich erzählte Slash, der ehemalige Gitarrist der Band, im britischen Rundfunk, „Chinese Democracy“ solle im März in den Handel kommen. Dazu passt, dass einige der geheimnisumwobenen neuen Guns-N'-Roses-Nummern nun als illegale Kopien im Internet aufgetaucht sind und dass sich Rose zurzeit auffällig oft in der Öffentlichkeit blicken lässt. Jüngst verklagte er einen Luxuswagenhändler in Beverly Hills, der ihn um mehr als 150 000 Dollar geprellt haben soll. Vielleicht braucht der Künstler auch einfach nur Geld.



NEAL PRESTON / CORBIS

Rose (1991, 2006)

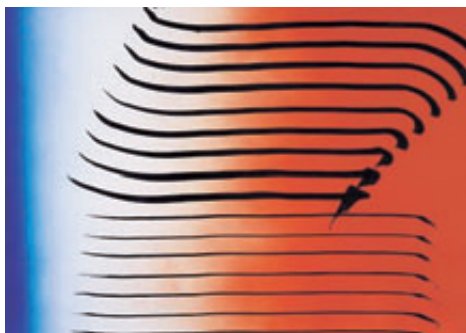


EVAN AGOSTINI / GETTY IMAGES

MALEREI

Pionier des Abstrakten

Er malte mit Pinsel und Bürste, verstrich Farben mit dem Rechen oder Ginsterzweigen, versprühte Tusche mit dem Gartenschlauch, der Insektenspritze oder der Lackierpistole: Hans Hartung (1904 bis 1989) zählt zu den Protagonisten der lyrischen Abstraktion. Mit gleich zwei umfangreichen Retrospektiven und teils nie gezeigten Werken wird er jetzt in Frankreich in den Musées des Beaux-Arts von Angers (bis 28. Mai) und Dünkirchen (bis 30. April) als Vorreiter des Action Painting und „Erfinder der abstrakt-gestuerten Malerei“ gewürdigt. Geboren in Leipzig, füllte er bereits als Sechsjähriger seine Schulhefte mit schwungvoll hingeworfenen Skizzen. 1935 ging Hartung nach Paris. Dort traf er auf die Avantgarde des Fauvismus, Kubismus und Surrealismus, Künstler wie Picasso oder Matisse. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs trat Hartung als Freiwilliger bei der Fremdenlegion ein; er wurde Franzose und ließ sich 1973 in Antibes nieder. Ein besessener Künstler, der noch in seinem letzten Lebensjahr 360 oft großformatige Tableaus schuf und sich stilistisch treu blieb: mit Gemälden, Zeichnungen und Gouachen in kräftigen Farben und spontanem Gestus.



COLLECTION FOND. H. HARTUNG - E. BERGMANN, ANTIBES

Hartung-Werke „P1973-B15“ (1973), „P1973-A27“ (1973)